

## **Schriftliche Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Norbert Hackbusch (DIE LINKE) vom 12.08.14

### **und Antwort des Senats**

**Betr.: Wissenswertes über die „eCulture Agenda 2020“ und über das Projekt „eFoto Hamburg“**

*Um den digitalen Zugang zu Kunst und Kultur weiterzuentwickeln hat die Kulturbehörde die „eCulture Agenda 2020 – Digitale Zugänge zur Kultur schaffen“ erarbeitet.*

*„Gefördert durch die Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg werden perspektivisch Projekte initiiert und umgesetzt, die kulturelle Institutionen auf ihrem Weg in das digitale Zeitalter unterstützen. Das „eCulture Centre for Education and Research“ der Hamburg Media School übernimmt dabei die Rolle der Vermittlung und strategischen Beratung.“ (<http://www.hamburgmediaschool.com/hms/eculture-centre/>)*

*Im Rahmen dessen hatte die Hamburg Media School vom 2. bis 4. Juli 2014 zusammen mit den Londoner Universitäten Birkbeck und Ravensbourne einen dreitägigen Workshop in London veranstaltet: die „Senior Executive eCulture Summer School 2014.“*

*Mit der Gestaltung einer Broschüre zur „eCulture Agenda 2020“ wurde zuletzt die Werbeagentur „blackbit“ betraut. ([http://www.blackbit.de/e\\_culture-broschuere](http://www.blackbit.de/e_culture-broschuere))*

*Im Rahmen der eCulture Agenda 2020 soll mit „eFoto Hamburg“ auch „das größte gemeinsame Bildarchiv der Stadt Hamburg“ entstehen. (<http://www.efoto-hamburg.de/>)*

*Als Teilprojekt der eCulture Agenda 2020 wird „eFoto Hamburg“ von der Kulturbehörde gefördert. Der Projektzeitraum ist auf die Jahre 2015 bis 2017 angelegt.*

*Beteiligt an der Projektentwicklung beziehungsweise der geplanten Umsetzung sind laut Internetseite von „eFoto Hamburg“ neben der Kulturbehörde, dem Staatsarchiv, dem Denkmalschutzamt, der BSU und dem Institut für Germanistik der Universität Hamburg unter anderem auch die Hamburger Museen sowie die Stadtteilarchive und Geschichtswerkstätten.*

*Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:*

Das Internet und die Digitalisierung medialer Inhalte bieten dem kulturellen Sektor und seinen Einrichtungen neue Möglichkeiten. Durch die neuen Kommunikations- und Rezeptionsgewohnheiten verändern sich die Anforderungen an die Kultureinrichtungen. Mit dem Einsatz von Informationstechnik erschließen sich neue Formen insbe-

sondere auf den Feldern der kulturellen Bildung und Teilhabe, einem wesentlichen Teil des öffentlichen Auftrags kultureller Einrichtungen. Die Digitalisierung von Sammlungen und Beständen sowie die Online-Bereitstellung von kulturellen Inhalten bieten zudem neue Möglichkeiten der Vermittlung, der wissenschaftlichen Nutzung und Vermarktung. Mit der „eCulture Agenda 2020“ hat die Kulturbehörde eine Grundlage für die strategische Entwicklung digitaler Angebote im Kulturbereich geschaffen, die regelmäßig dynamisch fortzuschreiben sein wird.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

1. *Wann und durch wen wurde die „eCulture Agenda 2020“ entwickelt und verabschiedet?*

Im Jahr 2012 durch die für Kultur zuständige Behörde.

Im Kontext der vom Senat beschlossenen Eckpunkte der eGovernment- und IT-Strategie der Freien und Hansestadt Hamburg 2013 – 2015 vom 7. August 2012 sind allgemeine Handlungsschwerpunkte definiert worden. Für den Kulturbereich ist hier der Auftrag formuliert worden, digitale Zugänge zu schaffen: Kulturinstitutionen, insbesondere Museen und öffentliche Bücherhallen, bieten einen Ort der Zugänglichkeit zu den eGovernment-Angeboten auch für diejenigen, denen aufgrund sozialer und kultureller Voraussetzungen die private Nutzung des Internets erschwert ist. Eine wesentliche Voraussetzung für attraktive eGovernment-Angebote in diesem Zusammenhang besteht darin, die staatlichen Institutionen, die Kulturgüter verwalten und künstlerische Prozesse initiieren, in die Lage zu versetzen, ihren Gegenstandsbereich digital zu erschließen und vorzuhalten. Teil der eGovernment- und IT-Strategie der Freien und Hansestadt Hamburg ist es deshalb, Archiv- und Museumsbestände zu digitalisieren und in wesentlichen Teilen online zu präsentieren.

2. *Welche parlamentarischen Gremien waren bisher mit der „eCulture Agenda 2020“ befasst? Wurde der Kulturausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft miteinbezogen?*

*Wenn ja, wann und auf welchem Wege?*

*Wenn nein, warum nicht?*

Im Unterausschuss IuK-Technik und Verwaltungsmodernisierung ist in der Sitzung vom 20. August 2013 über exemplarische IT-Vorhaben des IT-Globalfonds berichtet worden. Das Projekt „Museumswissen on Demand“ ist dort erörtert worden.

3. *Ist die „eCulture Agenda 2020“ öffentlich einsehbar?*

*Wenn ja, wo?*

*Wenn nein, warum nicht? Warum wird das Konzept nicht über die Internetpräsenz der Kulturbehörde veröffentlicht?*

4. *Wo ist die Broschüre zur „eCulture Agenda 2020“ erhältlich?*

Die Broschüre ist bei der für Kultur zuständigen Behörde erhältlich und einsehbar. Das Konzept ist auf deren Homepage veröffentlicht

5. *Aus welchem Grund wurde die „Senior Executive eCulture Summer School 2014“ in London und nicht in Hamburg abgehalten? Wer hat diese Entscheidung getroffen?*

Die Senior Executive eCulture Summer School 2014 war eine Veranstaltung der Hamburg Media School, der Universität London/Birkbeck und der Londoner Medienschule Ravensbourne. Die Ortswahl wurde durch die Veranstalter getroffen.

6. *In welcher Höhe wendet die Freie und Hansestadt Hamburg Mittel zur Entwicklung der „eCulture Agenda 2020“ auf und aus welchen Haushaltstiteln stammen diese?*

Die „eCulture Agenda 2020“ ist behördenintern mit vorhandenen Personalressourcen entwickelt worden. Die Finanzierung konkreter IT-Projekte der für Kultur zuständigen Behörde erfolgt, wie für IT-Vorhaben anderer Behörden auch, in der Regel aus zentra-

len Mitteln des IT-Globalfonds der Freien und Hansestadt Hamburg (Einzelplan 9.2, Titel 9800.812.56).

7. *Welche konkreten Aufgaben übernimmt das „eCulture Centre for Education and Research“ der Hamburg Media School?*

Das „eCulture Centre for Education and Research“ der Hamburg Media School soll im Auftrag der für Kultur zuständigen Behörde das Management der Digitalisierungsprozesse im Kontext der eCulture Agenda 2020 gemeinsam mit den Kultureinrichtungen begleiten, unterstützen und weiterentwickeln.

8. *Wer ist für die Konzeption, Leitung und Koordination des Projektes „eFoto Hamburg“ aktuell und künftig verantwortlich? In welchem Rahmen wurde darüber entschieden?*

Über das Projekt „eFoto Hamburg“ sollen die digitalen Fotobestände Hamburger Einrichtungen mit einem Kern gemeinsamer Metadaten zusammengeführt und sowohl den Behörden für ihre internen Arbeitsabläufe als auch der Öffentlichkeit über ein Internetportal und weitere digitale Produkte zugänglich gemacht werden.

Das Projekt „eFoto Hamburg“ wird aktuell und künftig von der IT-Leitung der für Kultur zuständigen Behörde zuständigkeithalber verantwortet. In die Konzeptionierung des Projektes ist die Universität Hamburg einbezogen.

9. *In welcher Weise beziehungsweise in welchem Verfahren und zu welchem Zeitpunkt werden Institutionen und Akteure, wie die Geschichtswerkstätten, der Verein stadteilgeschichten.net e.V. oder Museen, in die Projektentwicklung beziehungsweise die Umsetzung von „eFoto Hamburg“ einbezogen?*

In Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg wurde zur weiteren Entwicklung des Projekts „eFoto Hamburg“ ein Arbeitskreis gebildet, in dem unter anderem die genannten Institutionen bereits einbezogen sind.

10. *Welcher Projektverlauf ist für „eFoto Hamburg“ vorgesehen?*

Gegenwärtig wird in einem Vorprojekt die Umsetzung von „eFoto Hamburg“ geplant, dem sich ab 2015 eine Realisierungsphase anschließen soll. Die Feinplanungen sind noch nicht abgeschlossen.

11. *In welcher Höhe wendet die Freie und Hansestadt Hamburg Mittel zur Entwicklung und Umsetzung des Projekts „eFoto Hamburg“ auf und aus welchem Haushaltstitel stammen diese?*

Für das Projekt „eFoto Hamburg“ stehen aus dem IT-Globalfonds der Freien und Hansestadt Hamburg (siehe Antwort zu 6.) im Jahr 2014 Mittel in Höhe von 200.000 Euro zur Verfügung. Über die weitere Finanzierung der Realisierung ist noch nicht entschieden worden.

12. *Wird der Mehraufwand, der den Kultureinrichtungen durch die Zuarbeit zu dem Projekt „eFoto Hamburg“ entsteht, finanziell ausgeglichen?*

*Wenn ja, auf welchem Wege?*

*Wenn nein, warum nicht?*

Da die Umsetzungsplanung noch nicht abgeschlossen ist, können bislang keine validen Aussagen zu eventuellem Mehraufwand bei Kultureinrichtungen getroffen werden.

Im Übrigen stehen einem etwaigen Mehraufwand Vorteile der Kultureinrichtungen durch die verbesserte Zugänglichkeit der Fotobestände gegenüber.

13. *Welche weiteren Projekte sind im Rahmen der „eCulture Agenda 2020“ geplant?*

Die „eCulture Agenda 2020“ wird als interne Planungsgrundlage für die Projektentwicklung regelmäßig fortgeschrieben. Gegenwärtig sind folgende weitere Vorhaben in der Planung:

- „eMuseum“ (das Museumserlebnis soll durch den Einsatz digitaler Technik real und virtuell bereichert, durch digitale Kommunikationsmittel sowie mobile und Webmobileservices zugänglich, erlebbar und kommunizierbar werden),
- „Themenportale“ (das Kulturleben Hamburgs soll in seiner Gesamtheit über eine App angeboten und in einem zweiten Schritt umfassend über eine Kulturplattform für Hamburg präsentiert werden),
- „WLAN für Kultureinrichtungen“ (Aufbauprogramm zur Ausstattung von Kultureinrichtungen mit WLAN-Netzen).

*14. Wer ist für die Koordination und Weiterentwicklung der „eCulture Agenda 2020“ verantwortlich?*

Die für Kultur zuständige Behörde.